

# Hinweise

## zum Anfertigen eines Unterrichtsentwurfes

### Inhalt

<b>I. Der ausführliche Unterrichtsentwurf</b>	<b>2</b>
1. Allgemeine Hinweise	2
2. Gliederung des ausführlichen Unterrichtsentwurfes	2
2.1 Kompetenzen, Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit, Lernziele	2
2.2 Lerngruppenanalyse	5
2.3 Der Unterrichtsgegenstand (Sachanalyse)	5
2.4 Didaktische Analyse	7
2.5 Begründung der methodischen Entscheidungen und des Stundenablaufs	8
2.6 Tabellarischer Verlaufsplan der Stunden	9
2.7 Literaturverzeichnis	10
2.8 Selbstständigkeitserklärung und Angabe des Umfangs	10
2.9 Anhang	10
3. Formalia	11
3.1 Äußere Form	11
3.2 Deckblatt	11
3.3 Abgabe	11
<b>II. Der Kurzentwurf</b>	<b>12</b>
1. Allgemeine Hinweise	12
2. Inhalt	12

## I. Der ausführliche Unterrichtsentwurf

### 1. Allgemeine Hinweise

Die Anfertigung eines ausführlichen Unterrichtsentwurfs stellt für Vikar\*innen ebenso wie für Studierende und Referendar\*innen eine große Herausforderung dar. Er spiegelt nämlich die Überlegungen sowie die Entscheidungen zur Planung und Gestaltung von Unterricht wider. Die Herausforderung des Unterrichtsentwurfes besteht darin, den eigenen Reflexionsprozess während der Unterrichtsvorbereitung so darzustellen, dass er auch für Dritte schlüssig nachvollziehbar ist. Von einem *Entwurf* ist dabei deshalb die Rede, weil die Planung und Gestaltung immer vorläufig und dabei revidier- sowie korrigierbar bleiben muss.

Im ausführlichen Unterrichtsentwurf stellen Sie *für Dritte gut nachvollziehbar* Ihre Überlegungen und Entscheidungen für eine konkrete Unterrichtsstunde zu der zentralen didaktischen Frage dar: Mit welchem **Ziel** (Kompetenzen und Lernziele) wollen Sie einen **Unterrichtsgegenstand** (Thema/Inhalt) für eine konkrete **Lerngruppe** mit bestimmten **Methoden, Sozialformen und Aufgabenstellungen** über ausgewählte **Medien** in einer geplanten Abfolge (Lernschritte/**Unterrichtsphasen**) vermitteln/lehren? Oder anders gefragt: **Was** (Unterrichtsgegenstand) soll Ihre konkrete **Lerngruppe**, für die Sie den Unterricht planen und gestalten, **warum** (Didaktische Analyse) und **wozu** (Ziele) auf welchem **Weg** (Lernschritte/Unterrichtsphasen) und mit welchen **Mitteln** (Methoden, Sozialformen, Aufgabenstellungen, Medien) lernen?

Wichtig: Alle Ihre Entscheidungen für die Unterrichtsstunde sollen Sie aufgrund einer fundierten fachlichen und didaktisch-methodischen Analyse *begründen* können.

Hinweis: Keine Unterrichtsplanung verläuft linear nach einer strengen Abfolge! Vielmehr greifen alle Schritte einer Unterrichtsplanung (Bausteine) ineinander. In einem schriftlichen Unterrichtsentwurf entscheiden Sie sich jedoch für eine Reihenfolge, in der Sie Ihre Überlegungen und begründeten (!) Entscheidungen nachvollziehbar darstellen wollen. Wichtig ist, diese Reihenfolge keineswegs als eine Hierarchie zu verstehen. Da alle Schritte einer Unterrichtsplanung aufeinander bezogen sind, sollten Sie Informationen in Ihrem Unterrichtsentwurf immer wieder durch *interne Verweise* (in Klammern oder in Fußnoten) miteinander vernetzen, so dass Bezüge deutlich und Redundanzen weitgehend vermieden werden.

Tipp: Richten Sie sich nach der im Folgenden vorgeschlagenen Gliederung.

## 2. Gliederung des ausführlichen Unterrichtsentwurfes

### 2.1 Kompetenzen, Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit, Lernziele

In diesem Schritt fragen Sie: Was soll im Unterricht eigentlich gelernt werden? Was können, wissen, erfahren, verstehen die Schüler\*innen nach dem Unterricht mehr, besser oder anders als vorher?

*Lesen Sie nochmals Baustein 1 (27-38) in: Esslinger-Hinz/Wigbers, Der ausführliche Unterrichtsentwurf (2013)*

#### 2.1.1 Kompetenzen

Grundlage für Ihre Überlegungen ist zunächst das schulinterne Curriculum Ihrer Schule für das Fach ev. Religion. Sollte dieses nicht vorliegen oder noch nicht dem aktuellen Kerncurriculum (KC) angepasst sein, orientieren Sie sich an dem Kerncurriculum für das Fach ev. Religion. Wichtig: Auch wenn ein aktuelles schulinternes Curriculum vorliegt, ist ein Blick in das entsprechende KC immer notwendig!

Von dieser Grundlage ausgehend fragen Sie:

- Welche **Kompetenzen** sollen die Schüler\*innen des Schuljahrgangs, für den ich die Stunde plane, erwerben?
- Welche Inhalte werden für den Kompetenzerwerb vorgeschlagen? (Insbesondere hier ist ein ergänzender Blick ins KC hilfreich, da Sie darin ggf. weitere mögliche Inhalte finden.)
- Welche prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten möchte ich in (m)einer gesamten Unterrichtseinheit und darin in der Unterrichtsstunde *vorrangig* fördern?

Die mit der Unterrichtssequenz und darin der Unterrichtsstunde angestrebten prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen müssen wörtlich aus dem KC übernommen werden (im schulinternen Curriculum sind sie in der Regel ebenfalls wörtlich aus dem KC übernommen). Halten Sie diese in Ihrem Unterrichtsentwurf schriftlich fest und begründen Sie sie kurz; bspw. mit Verweis auf die konkrete Lerngruppe und ihre Situation.

#### 2.1.2 Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit (-sequenz/-reihe)

Wenn Sie den angestrebten Kompetenzerwerb (die prozess- und inhaltsorientierten Kompetenzen) festgelegt haben, überlegen Sie, mit welchen Inhalten Sie diesen erreichen möchten. Bereits an dieser Stelle ist die konkrete Lerngruppe in den Blick zu nehmen.

Sie fragen:

- Mit welchen Inhalten könnten diese Kompetenzen, also diese Kenntnisse und Fertigkeiten, in dieser Lerngruppe erreicht werden?
- (In der Sek I: Gestalten Sie eine Anforderungssituation/ situierte Lernaufgabe, in der die Schüler\*innen die angestrebten Kompetenzen anwenden können bzw. sollen.)
- Wie lautet das Thema der gesamten Unterrichtseinheit?

- Welche Themen, Fragen, Begriffe und ggf. Texte sollen in den einzelnen Stunden im Mittelpunkt stehen? Welche Kompetenzen werden in den (Doppel-)Stunden jeweils vorrangig gefördert? Welche Lernziele ergeben sich daraus für die jeweiligen Unterrichtsstunden?
- Und schließlich: An welcher Stelle innerhalb der Unterrichtseinheit steht die Unterrichtsstunde (45 min), zu der der Unterrichtsentwurf verfasst wird?

Stellen Sie Ihre Unterrichtseinheit mit den darin vorrangig zu fördernden Kompetenzen knapp dar. Beschreiben Sie *mindestens fünf Einzelstunden*, die in einem eng verbundenen Zusammenhang stehen. Da in den meisten Schulen in Doppelstunden unterrichtet wird, können Sie auch immer zwei Einzelstunden als Doppelstunde (90 min) zusammenfassen. Dann müssen jedoch *mind. drei Doppelstunden* dargestellt werden. **Verwenden Sie die tabellarische Darstellungsform** (Tabelle zur Planung einer Unterrichtssequenz)! Heben Sie darin die *einzelne (!)* Unterrichtsstunde (45 min), zu der Sie den Unterrichtsentwurf verfassen, hervor (z.B. mit Fettdruck). Wenn Sie am Anfang der Unterrichtseinheit eine „Anforderungssituation“ bzw. „situierete Lernaufgabe“ platziert haben, dann beschreiben Sie diese, um davon ausgehend Ihre Unterrichtsreihe darzustellen und Ihre didaktischen Entscheidungen zu begründen.

### 2.1.3 Lernziel/e der Stunde

Ausgehend von den Kompetenzen und in Verbindung mit den Inhalten, mit denen diese erworben werden sollen, formulieren Sie mit Hilfe der Operatoren (vgl. Religionspädagogischer Reader, 178f) das/die Lernziel/e für die Unterrichtsstunde.

(Sie unterteilen dabei *nicht* in Grobziele und Teilziele/-kompetenzen!)

#### Beispiele für Lernzielformulierungen:

- Die Schüler\*innen **geben** den Inhalt der beiden Schöpfungsmythen **wieder**. (Anforderungsbereich I)
- Die Schüler\*innen **erklären**, warum es im Alten Testament zwei Schöpfungserzählungen gibt. (Anforderungsbereich II)
- Die Schüler\*innen **können** zu biblischen Glaubensaussagen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen **begründet Stellung nehmen**. (Anforderungsbereich III)

Sie fragen:

- Was sollen die Schüler\*innen nach dieser Unterrichtsstunde mehr können als vorher und/oder neu sehen?
- Steht das Ziel im sinnvollen Zusammenhang mit den vorherigen und nachfolgenden Stunden der Unterrichtseinheit?
- Ist es mit Blick auf das Alter und die vorhandenen Kompetenzen der Schüler\*innen sowie auf die Unterrichtszeit realistisch formuliert?
- Gibt es ein Bild wieder von dem, was im Unterricht erreicht werden soll?
- Lässt es einen Lernfortschritt/-gewinn erkennen?

Differenzierte Ziele für einzelne Schüler\*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf sind möglich (Binnendifferenzierung).

Halten Sie das/die Lernziel/e für die Unterrichtsstunde, zu der Sie den Unterrichtsentwurf verfassen, gesondert (also auch außerhalb der Übersichtstabelle zur Unterrichtseinheit) schriftlich fest.

## 2.2 Lerngruppenanalyse

In diesem Schritt fragen Sie: Für welche konkrete Lerngruppe plane ich meinen Unterricht? Aus welchen Schüler\*innen setzt sie sich zusammen? Alle Unterrichtsplanungen müssen Sie konsequent auf die Lerngruppe im Ganzen ebenso wie auf die Schüler\*innen im Einzelnen zuschneiden.

Sie fragen:

- Wie ist die Lerngruppe zusammengesetzt (Geschlechterverhältnis, Konfessions- und Religionszugehörigkeit bzw. -losigkeit, sozialer und kultureller Hintergrund usw.)?
- Wie ist das Arbeitsverhalten der Schüler\*innen?
- Wie ist das Sozialverhalten der Schüler\*innen innerhalb der Lerngruppe?
- Welches Vorwissen, welche Vorerfahrungen bringen die Schüler\*innen zum Stundenthema sowie zu Methoden und Sozialformen mit? Von welchen **entwicklungspsychologischen Voraussetzungen** ist bei den Schüler\*innen auszugehen?
- Gibt es Schüler\*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf?

Tip: Fokussieren Sie sich bei Ihrer Lerngruppenanalyse auf die für Ihren Unterricht relevanten Aspekte.

## 2.3 Der Unterrichtsgegenstand (Sachanalyse)

In diesem Schritt fragen Sie: Welche fachlichen Inhalte sind für Ihren Unterricht wichtig? Welches Wissen haben Sie Ihren Schüler\*innen voraus? Wie stehen Sie selbst zu dem Lerngegenstand? Welche konkreten Inhalte und Fragestellungen sind unverzichtbar, um Kompetenzen laut Bildungsplan bzw. KC anzubahnen? Wo und wie spiegeln sich diese fachwissenschaftlich fundierten Überlegungen im Unterrichtsmaterial wider?

Kurzum: Welches sind die *wesentlichen* auf den inhaltlichen Stundenschwerpunkt bezogenen fachwissenschaftlichen Informationen?

*Lesen Sie nochmals Bausteine 2 und 3 (39-55) in: Esslinger-Hinz/Wigbers, Der ausführliche Unterrichtsentwurf (2013)*

### 2.3.1 Fachwissenschaftliche Reflexion

Sie haben ausgehend von dem für Ihre Lerngruppe angestrebten Kompetenzerwerb einen inhaltlichen Schwerpunkt für Ihre Unterrichtsstunde ausgewählt und dabei auch bereits die konkrete Lerngruppe in den Blick genommen. Das Stundenthema sollen Sie an dieser Stelle fachwissenschaftlich fundiert reflektieren. Das bedeutet: Sie beschreiben den Unterrichtsinhalt und die zentrale/n Fragestellung/en, mit denen Sie sich dem Inhalt nähern wollen. Achtung: Hier ist es wichtig, mögliche Fragen der Schüler\*innen an den Unterrichtsgegenstand zu antizipieren, zugleich eigenen Interessen ebenso wie möglichen inneren Widerständen selbstkritisch nachzugehen.

Sie fragen:

- Welche Aspekte des Stundenthemas, welche Fragestellung/en dazu sind für den Unterricht relevant? Welche inhaltlichen Aspekte müssen also beschrieben und fachwissenschaftlich fundiert analysiert werden?

Je nach Thema enthalten die fachwissenschaftlichen Überlegungen also:

- eine exegetische und hermeneutische Reflexion (z.B. bei Gleichnissen und Wundererzählungen)
- eine systematisch-theologische Reflexion (z.B. beim Thema Gottesbilder)
- eine kirchengeschichtliche Reflexion (z.B. beim Thema Martin Luther)
- eine religionswissenschaftliche Reflexion (z.B. beim Thema Judentum)
- eine ethische Reflexion (z.B. beim Thema Sterbehilfe)
- eine philosophische Reflexion (z.B. beim Thema Menschenwürde)
- eine Reflexion human- und sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse (z.B. beim Thema Gewalt)
- eine Reflexion naturwissenschaftlicher Erkenntnisse (z.B. bei Thema Klimawandel)

- Welche (möglicherweise durchaus kritischen) Fragen könnten die Schüler\*innen an dieses Thema haben? Wo könnten sie innere Widerstände haben? Wo könnten mehr oder weniger unbewusste Klischees und Vorurteile eine Rolle spielen?
- Welche (An-)Fragen und Widerstände habe ich möglicherweise selbst?

Wichtig: Nehmen Sie Bezug auf Fachliteratur.

Achtung: Vermeiden Sie ausführliche Zitate aus der Sekundärliteratur und die Wiedergabe ganzer Fachartikel oder Positionen. Vermeiden Sie auch paraphrasenhafte Nacherzählungen eines Bibeltextes. Konzentrieren Sie sich auf die für die Stunde wirklich relevanten fachwissenschaftlichen Fragen!

### 2.3.2 Fachwissenschaftliche Analyse zentraler Materialien im Unterricht

Sie haben die wesentlichen inhaltlichen Aspekte des Stundenthemas reflektiert. Diese Überlegungen führen zu einer Auswahl von Material für den Unterricht, mit dem Sie für die Schüler\*innen Zugänge zum Unterrichtsgegenstand ermöglichen möchten (z.B. den Auszug eines Zeitungsartikels zur Frage, warum wir eigentlich Weihnachten/Ostern feiern; oder eine

Fantasiereise zu Psalm 23). Analysieren Sie Ihre Materialauswahl auf Grundlage Ihrer fachwissenschaftlichen Reflexion und begründen Sie sie.

Sie fragen:

- Können die wesentlichen Aspekte des Unterrichtsgegenstandes mit diesem Material (Text, Bild, Filmausschnitt, Hörspiel usw.) fachwissenschaftlich korrekt (Wissenschaftlichkeit!) und für die Lerngruppe verständlich (Elementarisierung!) vermittelt werden?
- Warum?

Hinweise: Bei einem Bild bspw., über das den Schüler\*innen aus einem bestimmten Blickwinkel der Zugang zu einer Wundererzählung ermöglicht werden soll, gehören an diese Stelle auch kurze Informationen zur Kunstgeschichte ebenso wie zum\*r Künstler\*in. Verlieren Sie sich aber nicht in einer detaillierten Bildbeschreibung, sondern konzentrieren Sie sich auf die Analyse der für Ihren Unterricht wesentlichen Aspekte. Auf Grundlage dieser Analyse wiederum begründen Sie Ihre Entscheidung für diese Materialauswahl. Auch hier müsste der explizite Verweis auf die konkrete Lerngruppe erfolgen (interne Verweise auf die Didaktische Analyse).

## 2.4 Didaktische Analyse

In diesem Schritt fragen Sie: Wie begründet sich die Entscheidung für diesen Unterrichtsinhalt zu diesem Zeitpunkt in dieser konkreten Lerngruppe mit ihren einzelnen Schüler\*innen?

*Lesen Sie nochmals Baustein 4 (55-65) in: Esslinger-Hinz/Wigbers, Der ausführliche Unterrichtsentwurf (2013) sowie Wolfgang Klafki (1958): Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung.*

*Noch einmal:* Machen Sie die Vernetzung Ihrer Überlegungen zur Unterrichtsstunde für Dritte transparent, indem Sie interne Verweise in Ihren Unterrichtsentwurf einbauen (Klammern, Fußnoten).

Zur Begründung des Unterrichtsgegenstandes fragen Sie grundsätzlich nach dessen Lernpotenzial und dabei nach der Lebensrelevanz für die Schüler\*innen der Lerngruppe.

Sie fragen im Einzelnen:

- nach der **exemplarischen Bedeutung** des Stundenthemas: Lässt sich in der Auseinandersetzung ein Grundprinzip, Problem oder eine Haltung exemplarisch erfassen? Welcher größere bzw. allgemeine Sinn- oder Sachzusammenhang wird dadurch vertreten und erschlossen?
- nach der **Gegenwartsbedeutung** des Stundenthemas: Welche Bedeutung hat der betreffende Inhalt bzw. die an diesem Thema zu gewinnende Erfahrung, Erkenntnis,

- Fähigkeit oder Fertigkeit bereits im geistigen Leben der Schüler\*innen? Welche Bedeutung sollte er – vom pädagogischen Gesichtspunkt aus gesehen – darin haben?
- nach der **Zukunftsbedeutung** des Stundenthemas: Worin liegt die Bedeutung des Themas für die Zukunft der Schüler\*innen? Ist den Schüler\*innen die Zukunftsbedeutung bereits bewusst? Kann er ihnen eröffnet werden?
  - nach der **Sachstruktur** des Stundenthemas: Welche Struktur hat der in die spezifisch pädagogische Sicht gerückte Inhalt? Hat er verschiedene Sinn- und Bedeutungsschichten? In welchem größeren sachlichen Zusammenhang steht dieser Inhalt? Was muss sachlich vorausgegangen sein? Welche Eigentümlichkeiten des Inhaltes werden den Kindern den Zugang zur Sache vermutlich schwer machen? Was hat als notwendiger, festzuhaltender Wissensbesitz ("Mindestwissen") zu gelten, wenn der im Vorangegangenen bestimmte Bildungsinhalt als angeeignet, als "lebendiger", "arbeitender" geistiger Besitz gelten soll?
  - nach der **Zugänglichkeit** des Stundenthemas: Welches sind die besonderen Fälle, Phänomene, Situationen, Versuche, in oder an denen die Struktur des jeweiligen Inhaltes den Kindern dieser Bildungsstufe, dieser Klasse interessant, fragwürdig, zugänglich, begreiflich, "anschaulich" werden kann?
  - nach der **Differenzierung** in der Stunde: Mit welcher Unterstützung (z.B. Tippkarten, Arbeitsblätter und Texte in einfacher Sprache usw.) können auch lernschwächere Schüler\*innen das Lernziel erreichen? Was machen Schüler\*innen, die schneller arbeiten und fertig sind? Gibt es für sie sinnvolle (!) Zusatzaufgaben?
  - nach der **Didaktischen Reduktion** des Stundenthemas: Was lassen Sie bewusst aus? An welchen Stellen vereinfachen Sie z.B. eine biblische Geschichte? Für welchen Schwerpunkt haben Sie sich entschieden und warum?

## 2.5 Begründung der methodischen Entscheidungen und des Stundenablaufs

In diesem Schritt fragen Sie: Welche Methoden, Sozialformen und Medien ermöglichen den Schüler\*innen dieser Lerngruppe in den einzelnen Unterrichtsphasen/Lernschritten den angestrebten Kompetenzerwerb sowie das Erreichen des Lernziels?

Ihre methodischen Entscheidungen müssen sich aus Ihren bisherigen Überlegungen und Entscheidungen - also aus den Entscheidungen zum Kompetenzerwerb sowie der Formulierung der Lernziele, aus den Überlegungen und Entscheidungen zum Unterrichtsgegenstand sowie aus Ihrer didaktischen Analyse - heraus begründen lassen. Hier muss die Vernetzung mit Ihren bisherigen Überlegungen also explizit und für Dritte deutlich nachvollziehbar sein (interne Verweise!).

*Lesen Sie nochmals Baustein 6 (76-94), ggf. auch Baustein 5 (66-75) in: Esslinger-Hinz/Wigbers, Der ausführliche Unterrichtsentwurf (2013).*

**Wichtig: Die folgenden Punkte sind alle bedenkenswert. Setzen Sie aber in Ihrer Analyse und den Begründungen Schwerpunkte!**

Sie fragen:

- An welchem Ort oder an welchen Orten (Ortswechsel in der Stunde?) führe ich die Unterrichtsstunde durch?
- Mit welcher Methode, in welcher Sozialform, mit welchem Medium möchte ich in der Anfangsphase ihre Aufmerksamkeit auf das Stundenthema lenken und ihr Interesse dafür wecken? Auf welchem Weg und mit welchen Mitteln also möchte ich ihnen „Appetit machen“ (Appetizer!) auf den Unterrichtsgegenstand? Oder: Wie möchte ich an Vorwissen anknüpfen und dieses aktivieren? Welche Arbeitsaufträge gebe ich? Warum?
- Mit welcher Methode, in welcher Sozialform, mit welchem Medium möchte ich in der Erarbeitungsphase und in der Schlussphase den Schüler\*innen den angestrebten Lernzuwachs ermöglichen? Welche Arbeitsaufträge/Lernaufgaben stelle ich? Warum?
- Baue ich eine Übungs-/Vertiefungs-/Transferphase ein? Oder eine zweite Erarbeitungsphase und zwischen den beiden Erarbeitungsphasen eine kurze Zwischenergebnissicherung? Mit welchen Methoden, Sozialformen und Medien arbeite ich hier? Warum?
- Wie gestalte ich den gemeinsamen Anfang und das gemeinsame Ende der Unterrichtsstunde? Gibt es Rituale? Warum?
- Schaffe ich eine inhaltliche und strukturelle Stundentransparenz?
- Wie gestalte ich jeweils die Übergänge zwischen den einzelnen Lernschritten/Unterrichtsphasen, so dass diese sinnvoll miteinander verknüpft sind? Wie formuliere ich Überleitungen? Wie also gestalte ich den sog. Roten Faden meiner Unterrichtsstunde?
- Entscheide ich mich in bestimmten Unterrichtsphasen für eine Binnendifferenzierung? Plane ich hier ggf. die Unterstützung einer Schullassistentin und/oder Förderschullehrkraft mit ein? Warum?
- Plane ich am Ende oder auch an anderen Stellen des Unterrichts sog. Didaktische Reserven? Warum?
- Und last but not least: Wie verhalte ich mich als Lehrperson in den einzelnen Unterrichtsphasen? Wie formuliere ich meine Arbeitsaufträge? Lasse ich ggf. Schüler\*innen Arbeitsaufträge wiederholen? Welche Impulse gebe ich? Welche Impulse habe ich in Reserve, wenn der Unterrichtsverlauf stockt? Wo und wie stehe ich? Halte ich mich im Hintergrund? Sitze ich während der Erarbeitungsphase in Kleingruppen am Lehrerpult? Oder gehe ich von Gruppe zu Gruppe und biete Hilfestellungen an? Wie begründe ich mein eigenes Verhalten und Vorgehen?

**Tipp:** Antizipieren Sie in jeder Unterrichtsphase das Verhalten der Schüler\*innen sowie ihre möglichen Fragen, Antworten, Äußerungen.

## 2.6 Tabellarischer Verlaufsplan der Stunden

Erstellen Sie einen tabellarischen Verlaufsplan zu Ihren Unterrichtsplanungen. Der Verlaufsplan ermöglicht es Dritten, einen Überblick von Ihrer Unterrichtsplanung zu bekommen. Für Sie selbst dient er in der Stunde als eine Art „Drehbuch“.

Zeit (ca.)	Phase/ Lernschritt	geplantes Lehrer*innenverhalten und antizipiertes Schüler*innenverhalten	Methode/ Sozialform	Medien/ Material

Tragen Sie die Unterrichtsphasen mit der dazu gehörenden (ungefähren) Zeitplanung und den darin gewählten Sozialformen, Methoden, Medien und Materialien ein. Halten Sie ebenfalls in der Tabelle fest, wie Sie Übergänge zwischen den Lernschritten gestalten wollen. Wie leiten Sie über? Wie moderieren Sie den Übergang von einer zur nächsten Phase? Wie formulieren Sie einen weiterführenden Impuls und/oder eine vertiefende Frage?

Notieren Sie auch antizipiertes Schüler\*innenverhalten genauso wie Ihr eigenes Verhalten als Lehrperson. Vermeiden Sie dabei aber Selbstverständlichkeiten wie: „Die Schüler\*innen (S\*S) holen ihre Scheren aus dem Etui.“ Oder: „S\*S hören zu “ Vikar\*in (V) liest.“ „V verteilt die Kopien.“ Es gilt: Schreiben Sie nur das in die Verlaufsplanung, was für den Unterrichtsverlauf wirklich wichtig und unter Punkt 2.5 von Ihnen begründet worden ist!

**Hinweis:** Sie können Abkürzungen verwenden: für Sozialformen die auf Seite 169f im Religionspädagogischen Reader, andere nach einer einmaligen Einführung in Klammern; z.B.: die Schüler\*innen (S\*S).

## 2.7 Literaturverzeichnis

Geben Sie alle Quellen an, auf die Sie sich in Ihrem Unterrichtsentwurf beziehen. Ordnen Sie sie in alphabetischer Reihenfolge des Nachnamens der Autor\*innen oder Herausgeber\*innen. Es gilt **wissenschaftlicher Standard!**

## 2.8 Selbstständigkeitserklärung und Angabe des Umfangs

Versichern Sie in einer ausdrücklichen Selbstständigkeitserklärung mit eigenhändiger Unterschrift, dass Sie den vorliegenden Entwurf selbstständig unter Verwendung der angegebenen Literatur verwendet haben.

Geben Sie an dieser Stelle bitte auch die Anzahl der verwendeten Zeichen inklusive Leerzeichen des Unterrichtsentwurfes an. Darin sind neben dem Fließtext im Hauptteil eingeschlossen: die tabellarischen Darstellungen der Unterrichtseinheit sowie der Verlaufsplanung zur Unterrichtsstunde, Anmerkungen in den Fußnoten und Inhaltsverzeichnis; nicht eingeschlossen sind also: Deckblatt, Literaturverzeichnis und Anhang!

**Die Prüfungsordnung sieht für den Umfang des schriftlichen Unterrichtsentwurfes als ersten Teil der Lehrprobe eine Obergrenze von 36.000 Zeichen vor. Bei Überschreitung dieser festgesetzten Obergrenze um mehr als 10% kommt es zum Notenpunktabzug.**

## 2.9 Anhang

Hier dokumentieren Sie bitte alle für die Unterrichtsstunde relevanten Vorlagen für Overheadfolien, Bilder, Lieder, Texte, Entwürfe eigener Erzählungen, Vorlagen für Arbeitsblätter und Lernaufgaben, Skizzen für Tafelbilder, Zeichnungen oder Fotos anderer im Unterricht zur Anwendung kommender Materialien; *kurzum*: alle Materialien, die im Unterricht zum Einsatz kommen. Alle Materialien sind mit einer **Quellenangabe** zu versehen. Bitte fügen Sie ebenfalls einen Sitzplan der Lerngruppe bei.

## 3. Formalia

### 3.1 Äußere Form

Der ausführliche Unterrichtsentwurf ist laut Prüfungsordnung mit **1,5 Zeilenabstand, 5 cm** am rechten Rand und einer **12-Punkt**-Schriftgröße zu schreiben.

Anmerkungen und Quellenangaben werden in Fußnoten vorgenommen und nicht in „amerikanischer Zitierweise“.

Bitte heften Sie Ihren Entwurf so, dass er problemlos zu kopieren ist; also: Lochung mit Heftstreifen oder Klemmordner. Bitte nicht tackern und keine Klebe- oder Spiralbindung verwenden!

**Bitte drucken Sie Ihren Entwurf einseitig aus!**

### 3.2 Deckblatt

Auf das Deckblatt gehören in übersichtlicher Form:

- Thema der Unterrichtseinheit und Thema der Unterrichtsstunde
- Unterrichtsfach
- Ihr Name und Ihre Anschrift
- Name, Anschrift und Telefonnummer der Praktikumsschule
- Datum der Lehrprobe mit genauer Uhrzeit der Prüfungsstunde
- Bezeichnung der Klasse/Lerngruppe und des Klassenraums
- Name des\*der Mentors\*in

- Name der anderen beiden Mitglieder der Prüfungskommission (Prüfungsvorsitzende\*r und RPI-Dozent\*in)

### 3.3 Abgabe

Schicken Sie bitte spätestens **sechs Kalendertage** (Datum des Poststempels) vor Ihrem festgesetzten Prüfungstermin **je ein (einseitig!) ausgedrucktes** und in einen Klemmordner oder eine Heftmappe geheftetes Exemplar Ihres Unterrichtsentwurfes (siehe 3.1) an **den\*die Prüfungsvorsitzende\*n** (Beauftragte\*r der Prüfungsabteilung), **Ihre\*n Schulmentor\*in**, und an das **RPI – Sekretariat Vikariatsausbildung** (Frau Stecker).

Bitte verschicken Sie Ihren Entwurf darüber hinaus in **digitaler Form** (*pdf-Datei als Anhang in einer Mail*) an die genannten Personen sowie an den\*die **RPI-Dozenten**, der\*die Mitglied Ihrer Prüfungskommission ist; außerdem an den\*die **RPI-Dozent\*in für die Vikariatsausbildung** (Frau Harder).

## II. Der Kurzentwurf

### 1. Allgemeine Hinweise

Sie verabreden in der Zeit Ihres Schulpraktikums zwei Beratungsbesuche: einen mit dem\*der Vorsitzenden Ihrer Prüfungskommission und einen mit dem\*der zuständigen RPI-Dozent\*in. Für die Beratungsbesuche fertigen Sie zu der Unterrichtsstunde, in der Sie besucht werden, jeweils im Vorfeld des Besuches einen Kurzentwurf an, den Sie bitte – sofern es nicht anders verabredet ist - spätestens zwei Tage vor dem Beratungstermin an den\*die Besucher\*in in digitaler Form per E-Mail versenden.

Der Kurzentwurf gibt Auskunft über die grundlegenden Entscheidungen zu Kompetenzbezug, Zielen und Inhalten der Stunde sowie über ihren geplanten Verlauf.

### 2. Inhalt

Ein Kurzentwurf besteht aus drei Teilen und umfasst maximal **zwei DIN-A 4-Seiten**.

Auf der ersten Seite steht:

**Kurzentwurf zur Stunde:** Stundenthema

**Unterrichtseinheit:** Thema der Unterrichtseinheit und Stellung der Stunde in der Einheit: **[BBS: Lernsituation]** Worum ging es in den vorhergehenden Stunden? Worum geht es in der Folgestunde?

**Datum und Klasse:**

**Kompetenzbezug:** Hier werden mit der Stunde angestrebte prozessbezogene bzw. inhaltsbezogene Kompetenzen benannt. [BBS: Personale Kompetenz und Fachkompetenz]

**Unterrichtsziel:** Hier wird ein Unterrichtsziel mit Hilfe der Operatoren formuliert. [BBS: Unterrichtsziel = Beitrag der Unterrichtsstunde für den Kompetenzerwerb innerhalb der gesamten Lernsituation]

### **I. Didaktisch – methodische Überlegungen**

In diesem Abschnitt wird kurz und kompakt auf die didaktische Frage geantwortet: **Was** (Unterrichtsgegenstand) soll die konkrete **Lerngruppe**, für die Sie den Unterricht planen und gestalten, **warum** (Kompetenzerwerb) und **wozu** (Ziele) auf welchem **Weg** (Lernschritte/ Unterrichtsphasen) und mit welchen **Mitteln** (Methoden, Sozialformen, Aufgabenstellungen, Medien) lernen können? Wie begründen Sie Ihre zentralen Entscheidungen?

-----

Die zweite Seite besteht aus der:

### **II. Tabellarischen Verlaufsplanung** (*ohne die bereits auf der ersten Seite gemachten Angaben*)

Hier werden die Unterrichtsphasen mit dazugehöriger Zeitplanung, die Impulse des\*der Unterrichtenden, der Unterrichtsgang und die gewählten Sozialformen und Methoden eingetragen. Die Verlaufsskizze dient dem\*der Unterrichtenden als „Drehbuch“ für die Stunde (siehe auch unter 2.6 zum ausführlichen Unterrichtsentwurf).